

# Inputs und bekannte Wünsche

Spaziergang durch Wohlen als Bestandteil des Räumlichen Entwicklungsleitbildes (REL): Wohlen im Jahr 2050?

Der zu starke Verkehr und das fehlende Zentrum. Diese Themen sind in Wohlen aktuell. Ob diese Nachteile bis im Jahr 2050 behoben sind? Vielleicht. Bei einem Spaziergang durch Wohlens Zentrum durfte sich die Bevölkerung an Entwicklungsgedanken beteiligen.

Daniel Marti

Wie soll sich Wohlen in 25 Jahren präsentieren? Wie wird sich die grösste Freiamter Gemeinde im Jahr 2050 positioniert haben? Gute Fragen, schwierige Weitsicht. Wer mag schon ein Vierteljahrhundert vorausschauen? Deshalb wagt sich die Gemeinde an ein sogenanntes Räumliches Entwicklungsleitbild. Dies ist ein Steuerungsinstrument für die räumliche Gemeindeentwicklung und eine Grundlage für die Nutzungsplanung.

Was so theoretisch klingt, wurde in der Praxis bei einem Spaziergang durch Wohlens Zentrum erlebbar gemacht. Oder: Man wolle «gemeinsam den Raum aktiv wahrnehmen und bewusst betrachten». So drückt es das verantwortliche Büro Kontextplan mit Sitz in Bern, Solothurn und Zürich aus. Und vom Spaziergang durchs Zentrum erhoffte sich Projektleiterin Cécile Egli viele Inputs. Und die gab es auch von den über 70 Teilnehmenden. Vom Bahnhof bis zur Bleichi führte der Spaziergang. Und am Ende wurden die Inputs geliefert.

## Viele Inputs sind schon lange bekannt

Diese gab es in einer grossen Anzahl. Und viele davon, Inputs, Ratschläge und Wünsche, wie Wohlen allenfalls attraktiver werden kann, sind nicht ganz neu. Oder eben seit Jahren bekannt.

Dass es in Wohlen schlicht zu viel Verkehr und kein eigentliches Zentrum hat, wurde verschiedentlich angeregt. So könnte der Durchgangsverkehr auf der Zentralstrasse gänzlich eliminiert werden. Ein Zentrum ohne Verkehr wäre die Steigerungsformel. Oder Tempo 30 flächendeckend. Verkehrsfreie Bahnhofstrasse und Alte Bahnhofstrasse wären wünschenswert. Eine Begegnungszone wird gewünscht, ob auf dem Merkur-Areal oder auf dem Isler-Areal,



Wo liegt in Wohlen das Zentrum? Diese Frage konnten am Spaziergang zum Räumlichen Entwicklungsleitbild nicht alle schlüssig beantworten.

Bilder: Daniel Marti

ist egal. Und der Zugang zur Bünz auf dem Isler-Areal scheint überfällig. Dass historische Orte und Gebäude wichtig sind fürs Orstbild und die Identität, das ist längst bekannt. Dafür hätte es unter den Spaziergangsteilnehmenden keine Abstimmung gebraucht.

Gemeindeammann Arsène Perroud nahm die «vielen wertvollen Inputs» jedenfalls dankend an. Man werde diese zu nutzen versuchen, so Perroud weiter. Auch eine sogenannte Echogruppe wird sich mit den Erkenntnissen auseinandersetzen.

## Wo fängt das Zentrum an?

Bei den Begrüßungsworten betonte der Gemeindeammann, dass es wichtig sei, sich mit der Zukunft zu befassen. «Die Auseinandersetzung, wo und wie sich Wohlen entwickeln soll, ist auf 25 Jahre hinaus nicht so einfach», ist er sich der Herausforderung durchaus bewusst. Trotzdem wollten die Verantwortlichen, auch vom Büro Kontextplan, die Ansichten von Herr und Frau Wohler abholen.

Gestartet wurde der Spaziergang beim Bahnhof. «Der Bahnhof ist Ankunftsort für viele», so Projektleiterin Egli. Und beim Bahnhof sei der Freiraum ebenso wichtig wie die verkehrstechnische Drehscheibe. Und dieser Freiraum ist (noch) nicht optimal gestaltet. So fehlen Schatten spendende Bäume für wartende Personen gänzlich. Und die prägenden historischen Bauten rund um den Bahnhof kommen irgendwie zu wenig zur Geltung. Bereits beim Bahnhof stellt sich laut Egli eine wesentliche



In der Bleichi konnten dann die Teilnehmenden am Spaziergang ihre Inputs und Wünsche platzieren.

Frage: «Wo fängt das Zentrum von Wohlen an und wo hört es auf?» Die passende Antwort hat wohl niemand – vor allem auch darum, weil für viele in Wohlen ein eigentliches Zentrum fehlt. Ausgerechnet in diesem Bereich will das Büro Kontextplan vielleicht irgendwann Antworten liefern. Wie soll das Wohler Zentrum aussehen? Wer wohnt im Zentrum? Wie verändern sich die Bauten im Zentrum? Laut der Projektleiterin gibt es nicht nur eine Entwicklung des öffentlichen Raumes, sondern auch eine Entwicklung des privaten Raumes. Auf beide müsse man achten.

## Nach der Abbruchwelle folgte das Bewusstsein

Eine klare Haltung gibt es dagegen beim Erhalt von historischen Gebäuden. Dass diese kurze Diskussion vor dem Schlössli geführt wurde, ist mehr als logisch. Es gebe in Wohlen «so viele Spuren von damals, von der

Vergangenheit», stellten auch die Kontextplan-Verantwortlichen fest. Natürlich habe vieles der Abbruchwelle aus den 1960er- und 70er-Jahren weichen müssen. Historische Gebäude wurden abgebrochen, damit es Platz für Strassen und Parkplätze ergab.

Umso wichtiger ist das in Wohlen nun herrschende Bewusstsein, dass alte und historische Gebäude unbedingt erhalten werden müssen. Die Frage «Ist das Auto oder der Mensch wichtig?» hat sich klar zum Menschen verschoben. Die Spuren aus der Vergangenheit seien für die Identität Wohlens wichtig. Der Erhalt von Isler-Villa, «Sternen» oder Schlössli sind sehr gute Beispiele.

## Freiräume ohne Qualität

Das Gefühl und die Wertschätzung für die Historie sind in Wohlen längst eingekehrt. Bei den Freiräumen sei man noch nicht so weit, meinte eine

kritische Stimme. «Es hat Freiräume, aber die haben keine Qualität.» Die öffentlichen Räume müssten unbedingt für die Menschen belebbar werden, «und eben nicht für Autos, für die gibt es sowieso zu viel Platz». Und die Bünz müsse zwingend besser genutzt werden. Sie müsse erlebbar sein. Wasser mitten im Zentrum, das ist auch für die Planer eine gute Ausgangslage. Und mehr als ein Input.

Ob Ratschlag, Wunsch oder Input, Projektleiterin Cécile Egli betonte, dass ihr Team alles aufnehmen werden, «aber wir können keine Versprechen abgeben».

## Zentrum der Zukunft

Es liegen bereits Analyse-Erkenntnisse vor, wie allenfalls Wohlen in 25 Jahren aussehen könnte. Sehr interessant ist dabei die Definition des Zentrums – vor allem auch darum, weil sich viele Menschen ein Zentrum wünschen. «Das Zentrum soll ein Ort für Arbeiten, Einkaufen, Wohnen und Flanieren werden. Es wird ein identitätsstiftender, nutzungs vielfältiger Ort mit hoher Aufenthaltsqualität», so heisst es in einer kleinen Broschüre.

Weiter sollen sich die Ortseingänge und der Bahnhof als wichtiger Ankunftsort zu einladenden Räumen entwickeln «und zur Visitenkarte Wohlens werden». --dm

# Überwältigender Erfolg und Verbundenheit

Benefizabend für Waisenkinder in Uganda im Casino

Vision4ugandakids hatte zum Benefizabend eingeladen, zum ersten Mal im Casino in Wohlen. Der Erlös aus dem Abend wird für die schulische Ausbildung der rund 50 Waisenkinder eingesetzt.

Nach der ersten Austragung des Benefizabends in der Waldhütte Chüestellihau in Wohlen vor zwei Jahren war nun das Casino Wohlen mit viel Liebe zum Detail für eine Gästeschar von rund 80 Personen hergerichtet worden. Unter dem Titel «Vier Gänge und ein Herz für Uganda-Kids» hatte der organisierende Verein vision4ugandakids zusammen mit einer grossen Helferschar ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm zusammengestellt, umrahmt mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der hauseigenen afrikanischen und schweizerischen Küche.

Sepp Rüegg aus dem Vorstand von vision4ugandakids führte gekonnt durch das Programm. Dabei fand ein schönes Zusammenspiel von afrikanischer Lebensfreude mit nicht milder Herzlichkeit aus der Schweiz statt. Die coole Tanzeinlage der Showgruppe Streehoppers vom Tanzlade Wohlen, die musikalischen



Gut besetztes Casino: Dank musikalischen Beiträgen herrschte am Benefizabend eine sehr ausgelassene Stimmung.

Bilder: zg

Beiträge von der Gründerin Harriet Suter mit ihren Sängerinnen und der befreundeten Musikband «Simply Devoted Band» sowie die farbige und lebendige Tanzeinlage der «Afro-simply»-Tanzgruppe ernteten viel Applaus. Fünf Gäste unterstützten die

Waisenkinder in Uganda mit einem Kauf von je einem Bild von Tamina Art (Tamara Braunwalder) in Form einer stillen Versteigerung.

Auf grosses Interesse stiess auch der aktuelle Bericht von Harriet Suter und Markus Suter über die Situation

in Uganda. Dank einer gesponserten Filteranlage für die Wasseraufbereitung trinken die Waisenkinder und ihre Betreuerinnen und Betreuer nun Trinkwasser ab dem Wasserhahn. Eine vor wenigen Tagen aufgenommene Filmaufnahme mit einer Droh-

ne vom Waisenhausgelände in Kanyogoga, Uganda, vermittelte einen schönen Eindruck der Entwicklungsfortschritte in Uganda und der Verwendung der Spendengelder aus der Schweiz. Zwei Vereinsmitglieder von vision4ugandakids waren bis einen Tag vor dem Anlass ferienhalber in Uganda und konnten so diese Aufnahmen brandaktuell mit nach Hause nehmen.

## Wunderbare Verbundenheit

Bei der Berichterstattung aus Uganda wurden ebenfalls die aktuellen Kosten für den Betrieb des Waisenhauses aufgezeigt. Spontan entwickelten zwei Besucher die Idee, dass der Benefizabend im Casino neben der schulischen Ausbildung ebenfalls die Lebensmittelkosten für ein Jahr decken soll. Aus der Idee wurde Realität: Bis zum Ende des Abends waren die Spenden dafür gesammelt. Die Verbundenheit aus der Schweiz zum Waisenkinderprojekt in Uganda war an diesem farbigen Abend in einer wunderbaren Art zu spüren. --zg

Information: [www.vision4ugandakids.ch](http://www.vision4ugandakids.ch) – Jeder einzelne Franken wird für die Waisenkinder eingesetzt (CSO-Waisenkinderprojekt, Haldensteig 4, Wohlen); IBAN CH41 0900 0000 8565 1183 3.